

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 41.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. November 1867.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XVII. Jahrgang.

Wiederrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung zu Abbildung Nro. 53. Runder Fußschmel.
 " " " Nro. 54. Applicationsdessein zu Garderobehaltern
 Beschreibung des colorirten Modekupfers.
 Beschreibung der Schnittbogen.
 5 Valetots und Mantelet. Mit Abbildung Nro. 1-6, 14, 19.
 Entre-deux. (Wasserdicht). Mit Abbildung Nro. 7.
 Mäntel dessein zu Wiegen, Fuß- oder Zophabecken. Mit Abbildung Nro. 8.
 Bordüre zum Durchstopfen in Füll. Mit Abbildung Nro. 9.
 2 Spitzenstücke. Mit Abbildung Nro. 10, 11.
 Jupou aus Hochhaarstoff. Mit Abbildung Nro. 12.
 Armband aus Gurkenkernen. Mit Abbildung Nro. 13.
 2 Roben. Mit Abbildung Nro. 15, 16.
 Börse. (Säfelarbeit). Mit Abbildung Nro. 17, 20.
 Weiße Cathemirblouse. Mit Abbildung Nro. 18.

B. Beilagen.

I. Colorirtes Modekupfer.

II. Zwei Schnittbogen.

Tafel I. Vorderseite.

- Casaque Russe. Hierzu Fig. 1-7.
 Valetot „Goetland“. Hierzu Fig. 8-11.
 Tafel I. Rückseite.
 Veste Orientale. Hierzu Fig. 12, 13.
 Valetot „Demidoff“. Hierzu Fig. 14-16.
 Valetot „Cromwell“. Hierzu Fig. 17-19.
 Tafel II. Vorderseite.
 Valetot „Beduine“. Hierzu Fig. 20-22.
 Mantelet Carriek. Hierzu Fig. 23, 24.
 Tafel II. Rückseite.
 Keilförmiger Schlafrock. Hierzu Fig. 25 bis 28.
 Keilförmiger Kleiderrock. Hierzu Fig. 29 bis 32.
 Arbeitsstäschchen. Hierzu Fig. 33.



Nro. 1. Valetot „Goetland“

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen I. unter Fig. 8-11.)

Schluß der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

Runder Fußschmel.

Hierzu Abbildung Nro. 53 der letzten Arbeitsnummer.

Für diejenigen unserer Damen, denen die oft sehr flachen Fußstücken nicht die ausreichende Stütze gewähren, dürfte das vorliegende Fußgestell mit Kissen willkommen sein. Das Holz desselben ist bronziert und die verzierende Stückerie nach beliebigem Geschmack dafür zu wählen. Vorlagen jeden Genres brachten die erschienenen Nummern bereits in reichster Auswahl. Die Gestelle sind in dem Geschäft des Herrn König vorrätzig zu haben.

Applicationsdessein zu Garderobehaltern.

Hierzu Abbildung Nro. 54 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Rothes und weißes Tuch, schwarzer Sammet; große und kleine Krystallkugeln, 1 Maß Stahlperlen, Krystall- und schwarze Perlen; orange-gelbe Cordonneseide.

Eine außerordentlich effectreiche Stückerie, sowohl bezüglich des Dessins als des Materials von brillantester Wirkung, präsentirt sich in vorliegender Abbildung zu gedachtem Zweck. Hochrothes Tuch bildet den Fond, auf welchem der ovale Kranz von 12 Sammetblättern, mit weißen Tuchunterlagen innerhalb der Ausschnitte, aufgelegt wird; das Centrum ist mit einer vierreihigen Sammetauflage zu besetzen. Nach dieser vorbereiteten Arbeit werden die weißen Felder der untränzenden Sammetblätter gitterartig mit gelben Fäden überflochten und der innere Sammetrand derselben wird mit einer Stahlperlenlinie eingefasst, während der äußere Rand mit kleinen, einzeln aufgenähten Krystallkugeln besetzt ist. Zweige von schwarzen Perlen treten zwischen diesen vollendeten Blättern hervor.

Die schwarze Auflagen in der Mitte der Arbeit wird mit einem breiten Stahlperlenrand, von je 5 schrägliegenden Perlen, eingefasst und im Centrum mit 4 großen Krystallkugeln und einer kleineren in der Mitte bedacht. Nach dem Aufnähen der großen Krystallkugeln, zum gerichtlichen Kranz, werden strahlenförmig aus jeder Mitte derselben 3 Krystallperlen und zwischen diesen 3 schwarze Perlen aufgenäht. Nach der bis hierher

vollendeten Arbeit ist erst das neartige Ueberspannen des inneren Fonds mit gelber Seide möglich, da dasselbe nur bis an, nicht zwischen die einfassenden Perlen reichen darf. Uebergreifende Stiche bei den sich kreuzenden Fäden regeln dieselben. Einzelne kleine Krystallkugeln werden dem Stahlperlenrande der mittleren Auflage hinzugefügt.

Das reizende Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn Seligmann.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Herbsttoiletten: Robe und langer Paletot aus grauem jaspirtten Wollenstoff, garnirt mit weißer Seidenstreifen. Die eigentliche Robe ist ziemlich lang, ohne indessen den Boden zu berühren; ein Schrägstreifen mit schwarzem Passepoil schmückt den unteren Rand derselben. Der lange, halbweite Paletot bildet zugleich die zweite Robe, welche um die Taille mit garnirtem Gürtel zusammengehalten wird. Den gezeichneten Rand lassen Schrägstreifen ein, und Knöpfe schließen die Vordertheile. Der enge anschließende sowie der bis zum Armgelenk offene Aermel, beide zeigen dieselbe Garnitur wie die übrige Toilette. Ein grauer Velour-Hut, mit diademförmig hochstehendem Rande aus weißer Seidenstoff eingefasst, vervollständigt das hübsche Ensemble.

Robe und Paletot „Beduine“ aus olivenfarbenerm Faille. Am unteren Rand der Robe zeigt sich uns ein breiter Volant, über diesem vollenden drei Schrägstreifen desselben Stoffes den Auszug. Die eigentümliche Form des Valetots brachten wir bereits in der Rückenansicht zur Anschauung, und der in seinen Details erscheinende Schnitt wird alles außer dem Wissenswerthe ergänzen. Das kleine Sammetbaret ist mit olivenfarbenerm Crepe umwunden, dessen Enden über dem Nacken herabfallen.

Beide Toiletten entnahmen wir dem Atelier des Herrn Müller.



Nro. 2. Valetot „Demidoff“. Rückenansicht.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen I. unter Fig. 14-16.)



Nro. 3. Valetot „Demidoff“. Vorderansicht.

Erklärung der Schnitttafeln.

Tafel I. Vorderseite.

Casaque Russe.

- Fig. 1. Vordertheil.
- " 2. Seitentheil.
- " 3. Rückentheil.
- " 4. Aermel.
- " 5. Gurttheil.
- " 6. Vorderer Schoßtheil.
- " 7. Hinterer Schoßtheil.

Der Paletot bildet mit seinen Figuren von 1—4 ein selbstständiges Ganze, welche aus beliebigem Stoff doppelt zugeschnitten, nach den correspondirenden Buchstaben verbunden und alsdann garnirt werden. Der Gurt mit seinem Vorder- und Hinterschoß ist ebenfalls doppelt zuzuschneiden und nach der Vollenbung der Garnitur über dem Paletot zu befestigen. Besatzstreifen aus zweierlei Stoff, Atlas und Rips, in der Mitte zusammengeñäht, bilden die Garnitur, welche als Einfassung der Aeden und mit drei graden Linien über diesen angegeben ist. Vorn erhält der Paletot einen Ansräher und wird bis zum Gurt mit Haken und Oesen geschlossen. Die grablinigen Besatzstreifen setzen sich rund um den Paletot fort, während die zu umsäumenden Aeden nur an dem unteren Rand anzubringen sind; auf dem Aermel werden dieselben mit der Garnitur imittirt.

Paletot „Goetland“.

- Fig. 8. Vordertheil.
- " 9. Rückentheil.
- " 10. Krage.
- " 11. Aermel.

Der schräge Ueberschlag der Vordertheile läßt große Vorsicht beim Zuschneiden der beiden verschiedenen Theile, welche mit größter Deutlichkeit markirt sind, anrathen. Der Rückentheil zeigt in seiner vollen Größe die eigenthümliche Besatzlinie aus schwarzem Rips, welche auch in gleicher Breite aus demselben Stoff die Einfassung des unteren Randes bildet. Vorn wird der rechte Vordertheil mit Rips garnirt und mit Knopflöchern versehen, welche mit den Knöpfen am linken Vordertheil correspondiren. Die Vereinigung der einzelnen Theile ist durch Buchstaben correspondenz geregelt, welche die Nachbildung mit größter Genauigkeit unterstützt. Die Abbildung des Paletots wird zur Erklärung beitragen.

Nro. 5. Casaque Russe. (Vorderansicht)

Tafel I. Rückseite.

Veste Orientale.

- Fig. 12. Vordertheil.
- " 13. Rückentheil.

Wie wir es bereits in der schon erschienenen Erklärung der letzten Arbeitsnummer sagten, ist dies in Vorder- und Rückentheil angegebene Modell aus mehreren Stücken zuzuschneiden und die verbindenden Nähte vermittelst des ausputenden Besatzes zu verbergen. Die untere lahzartige Mitte des Vordertheils wird an einer Seite mit Haken und Oesen versehen und ist deshalb beim Zuschneiden zu berücksichtigen. Seiten- und Achselnähte werden zusammengeñäht und der Besatz beliebig nach der Abbildung geregelt.

Paletot „Demidoff“.

- Fig. 14. Vordertheil.
- " 15. Rückentheil.
- " 16. Aermel.

Der mit einem Besatzstreifen angezeichnete obere Theil des Paletots bildet einen Krage oder zweiten Paletot auf dem ersten. Je nach Wunsch kann derselbe durch den Besatz imittirt, oder, wie an dem Modell, selbstständig ausgeführt werden. Es werden dann die oberen Theile in dem kürzeren Verhältnis zugeschnitten und nur am Hals- und Aermelausschnitt mit dem unteren, längeren Paletot verbunden. Zwei Schrägstreifen aus Rips, mit Atlas eingefast, bilden den Besatz, welcher auf dem Einschnitt des oberen Rückentheils außerdem mit Schnüren und Quasten bereichert wird. Den unteren Rand faßt eine Boutonfrange ein. Der Aermel ist mit Seidenstoff zu unterfüllen und nach Vorzeichnung zu garniren.

Paletot „Cromwell“.

- Fig. 17. Vordertheil.
- " 18. Rückentheil.
- " 19. Aermel.

Sämmtliche Theile werden doppelt aus dem für sie be-



Nro. 4. Paletot „Cromwell“.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen I. unter Fig. 17—19.)

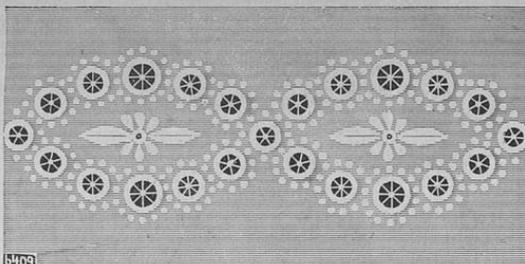
stimmten Stoff zugeschnitten, die Nähte nach den correspondirenden Buchstaben verbunden und diese nach beiden Seiten umgeñäht. Der untere gezackte Rand wird mit Seidenstreifen garnirt, welche an beiden Seiten mit contrastirender Seide, vermittelst der Maschine, aufgesteppt sind. Am Aermel wiederholen sich die Streifen in graden Linien.

Tafel II. Vorderseite.

Paletot-Bevuine.

- Fig. 20. Der Bevuinentragen.
- " 21. Vordertheil.
- " 22. Rückentheil.

Der Schnitt des Modells verlangt einen weichen, schmiegsamen Stoff, welcher in dem Bevuinentheil faltenreich drapiren muß. Der anschließende Vordertheil wird unterfüllert, wäh-



Nro. 7. Entre-deux. (Weißstickerei)

rend der Rückentheil nur am oberen, sichtbaren Theil Oberzeug zu erhalten braucht. Der einer Bevuine ähnliche Krage, an welchem die Bruchsaite des Rückens angebeutet ist, wird an den vorderen sichtbaren Theilen mit Seidenstoff unterfüllert. Vorder- und Rückentheil werden in den Seitennähten verbunden und der Bevuinentheil nur vom Halsausschnitt des Rückens bis über die Achsel angeñäht. Stoffstreifen garniren die Ränder des Modells.

Mantelet Carrick.

- Fig. 23. Vordertheil.
- " 24. Rückentheil.

Beide Theile werden doppelt aus dem für dieselben bestimten Stoff zugeschnitten und war der linke Rückentheil mit dem marforten Ueberschlag, welcher auf dem fertigen Mantel eine garirte Falte bildet. Der rechte Vordertheil ist ebenfalls mit einem angebeuteten Ueberschlag zu berücksichtigen. Auf der Rückenseite ist der rechte Theil nach der bezeichneten Linie unter den linken zu nähen und alsdann der vollendete Rücken mit den Vordertheilen zu verbinden. Die Garnitur ist leicht aus der Abbildung und auf den Schnitttheilen zu erkennen und wird mit seidenen Vorden, langen Perlenquasten und Frangen nachgebildet. Die Rückenfalte ist nur an der oberen Spitze anzuhängen.



Nro. 6. Mantel Carrick. (Rückansicht)

Tafel II. Rückseite.

Keilförmiger Schlarfrock.

- Fig. 25. Vordertheil.
- " 26. Seitentheil.
- " 27. Rückentheil.
- " 28. Aermel.

Sämmtliche Theile werden doppelt zugeschnitten und je nach Belieben ganz oder nur in der Taille mit Futter versehen. Knöpfe schließen die Vordertheile bis zum Gürtel. Die Vereinigung der Nähte regelt sich nach den correspondirenden Buchstaben.

Keilförmiger Kleiderrock.

- Fig. 29. Vordertheil.
- " 30. Vorderer Seitentheil.
- " 31. Hinterer Seitentheil.
- " 32. Hinterer Theil.

Der Vordertheil wird doppelt, ohne Naht in der vorderen Mitte, zugeschnitten, Seiten- und Hintertheil doppelt, nach der angegebenen Richtung des Fadens. Der Schnitt, namentlich für Ballroben bestimmt, erhält am hinteren Taillenbesatz einige Falten.

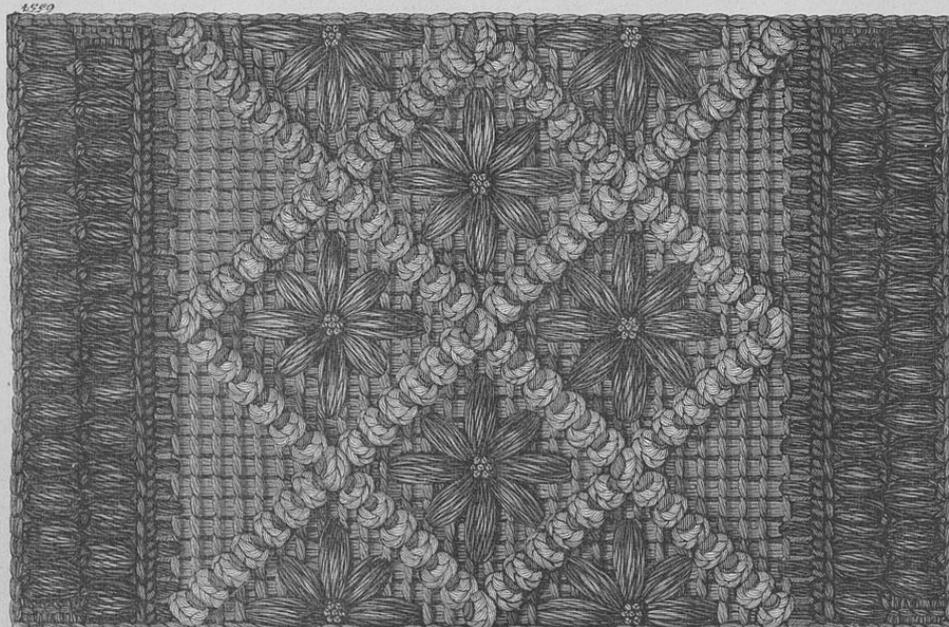
Arbeitsstücken.

Fig. 33. Theil hierzu, in der Arbeitsnummer vom 16. October näher erklärt. N.

Paletot „Goetland“.

Hierzu Abbildung Nro. 1.

Der behagliche Stoff des sich anschließenden Velours, in einer pense Plüsch gewälzt, stellt sich uns in originellem Arrangement eines Saupaletots vor. Ähnlich einem Ordensbande oder Bändelier markirt sich ein 6 Cent. breiter, schwarzer Ripsbesatz, dessen schräge Linie an der oberen linken Seite den Halsausschnitt berührt, um in derselben Weise über den Rücken laufend zum unteren, einsaffenden Streifen zurückzuführen. Ein 25 Cent. breiter Zwischenraum trennt den Besatz an dieser rechten Seite über der Einfassung. Vorn bezeichnen die Knöpfe in der Gar-



Nro. 8. Paletotbesatz zu Wiegen-, Fuß- oder Sophadecken.

nitur den Schluß des Paletots, dessen Verhältnisse sich aus der Schnitttafel ergänzen werden.

Das Modell entnahmen wir dem Magazin der Herren Bonwitt, Pittauer & Picardt.

Paletot „Demidoff“.

Hierzu Abbildung No. 2, 3.

Der ziemlich weite und lange Paletot wird namentlich für ältere Damen zu empfehlen sein, da der obere fragenartige Theil desselben der unveränderten Vorliebe für die wärmeren Mäntel — behagliche Angebens! — entspricht. Unser Modell, aus dem Magazin des Herrn Geese entnommen, war aus pensé Velour geschnitten und mit schwarzen, von Atlas bezückerten Kipsstreifen garnirt. Vorn ist derselbe mit einem Ueberschlag durch Knöpfe geschlossen. Schnüre und Quasten garniren die am unteren Theil geschligte Rückenpartie. Die Schnitttafel bringt Form und Befas zur Nachbildung detaillirt.

Paletot „Cromwell“.

Hierzu Abbildung No. 4.

Die größte Eigenthümlichkeit des verbildlichten Paletots liegt in der Farbenzusammenstellung und dem unteren gesackten Rande desselben. Ein zartes geprenkeltes Maisgelb in starkem Wollstoff bildet den Fond und braune Bfahstreifen aus Seidenstoff, mit weißer Seide aufgesteppt, die Garnitur desselben. Goldgeprenkelte Knöpfe schließen die am Rande mit einem Seidenstreifen unterfütterten Vordertheile. Das Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn Geese. Die Schnitttafel bringt die Form des Paletots zur Ansicht.



No. 12. Zupon aus Hochhaarstoff.

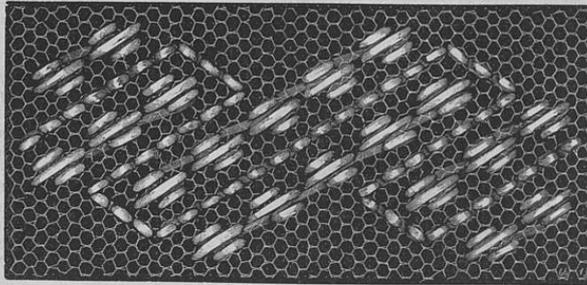
Casaque Russe.

Hierzu Abbildung No. 5, 19.

Unser vorliegendes Modell dürfte namentlich denjenigen Damen willkommen sein, deren schlanke Gestalt mit einer an-

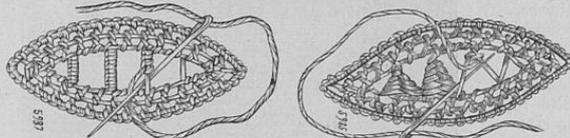


No. 15. Robe „Caesarine“



No. 9. Bordüre zum Durchstopfen in Füll.

schließenden Form zur vollsten Geltung kommt. Der schwarze, tuchähnliche Stoff ist mit 1 1/2 Cent. breiten Schrägstreifen garnirt, von welchen die eine Hälfte der Breite Kips, die andere Atlas, durch die Verschiedenartigkeit des vereinten Gewebes effectvoll wirken. Die Vorderansicht läßt den Gürtel mit Schöß à l'Africaine, aus 5 Zaden bestehend, erkennen, welche letztere



No. 10. Spitzenfische. No. 11.

Aus unserer Preisconcurrnz.

(Vergrößerte Details zur Taschenstich-Bordüre der Nummer vom 15. März.)



No. 14. Mantelet Carrick. (Vorderansicht.)

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen II. unter Fig. 23, 24.)

mit vorgenannten Streifen verändert sind. Die Rückenseite zeigt zwei breite Schärpeneenden mit Zaden. Der untere Rand des Paletots ist ebenfalls ausgebozt und mit Befahstreifen garnirt, deren Arrangement die Darstellung verbildlicht. Die Zaden der Aermel sind nur mit Befas innirt.

Der Schnitt detaillirt das zur Nachbildung Wissenswerthe. Das Modell entnahmen wir dem Magazin der Herren Bonwitt, Pittauer und Picardt.

Entre-deux.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung No. 7.

Wir erwähnten schon früher, daß man den modernen Weißstickereien eine erhöhte Eleganz durch die Beimischung von Spitzenfischen giebt. Auch der hier dargestellte entre-deux, zu Negligésachen, Kindergarderobe u. a. m. geeignet, ist durch die, in die

Bündlöcher eingelegten, sogenannten Spinnen sehr ansehnlich und schön bereichert. Die die Bündlöcher umkreisenden kleinen Punkte können entweder fest oder als Knötchenfische mit corbonirtem Garn gearbeitet werden. Die beiden größeren der mittleren Blätter sind man gepalpen, die kleineren fest und trennt sie in der Mitte durch ein kleines Bündloch.

Häkeldeffin zu Wiegen-, Fuß- oder Sopha- decken.

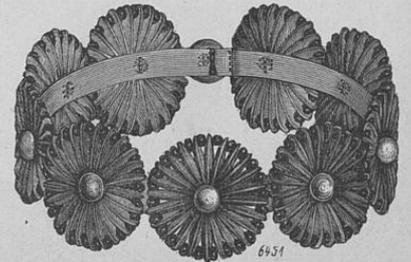
Hierzu Abbildung No. 8.

Material: Aephr- oder Kastorwolle in Weiß und Rosa, gelbe Filofelleide, ein langer und ein kurzer Häkelhaken.

Zu dem aus zwei Milancen Wolle ausgeführten Deffin können selbstverständlich anstatt Weiß und Rosa auch jede andere, gut zu einander harmonisirende Farben gewählt werden.

Der breitere Mittelstreif in Victoria-Häkerei ist aus weißer Wolle an unserem Original (aus dem Tapfriergeschäft von König). Die denselben in Carreau theilenden, erhabenen Mänteln werden bei Ausführung des Grundes aus weißer Wolle sogleich mit eingefügt, indem beim Abmalen der einzelnen Musterreihen, wie es schon die Victoria vom 15. März 1866 unter No. 17 detaillirt, die betreffende Masche anstatt einmal, viermal abgemascht wird. Die in diese Carreau vertheilten Sterne werden durch rosa Wolle mit übergreifenden Stichen eingefügt, — wie es die Zeichnung sehr gut erkennen läßt; sie erhalten zum mittleren Abschluß je 7 Knötchenfische aus paßgelegter Filofelleide.

Zur Breite dieses Mittelstreifens sind 33 Maschen erforderlich und werden die Mänteln nach der Zeichnung der Art ausgeführt, daß die äußersten auf die zweite der Seitenmaschen treten. In diesem, der Quere nach gehäkelt Streifen wird die Seiteneinfassung aus rosa Wolle der Länge nach gearbeitet.



No. 13. Armband aus Surfenfernen.

Erhielt in unserer Preisconcurrnz ehrenvolle Erwähnung.

Man begrenzt den weißen Streifen zuerst an beiden Seiten durch eine Reihe gewöhnlicher, fester Maschen, die abwechselnd durch das äußere, dann durch das tiefer liegende Maschenglied greifen. Hiernach folgen zwei Reihen Nuppen, welche in der Weise, wie schon in der Victoria vom 1. Juli 1866 unter No. 46 detaillirt ist, gearbeitet werden. Man schlägt zu diesen

Nuppen den Faden wie zur Ausführung eines Stäckchens um den Haken und zieht 1 Schlupfe durch die nächste untere Masche, * schlägt abermals den Faden um den Haken, zieht eine Schlupfe durch dieselbe untere Masche und wiederholt dies Verfahren vom * noch zweimal, zieht dann 1 Schlupfe durch sämtliche auf dem Haken befindliche, außer der zuerst auf dem Haken gewesenen, welche durch erneuten Umschlag mit der zuletzt gewonnenen Schlupfe zusammen abgemascht wird. Dann folgt in weiterem Verlauf eine Luftmasche über eine untere Masche, nach der die Wiederholung der



No. 16. Robe „Sophie“.

Muppe folgt u. s. w. — In zweiter Reihe wird zu den Knuppen stets die Luftmaschine der vorgehenden Reihe gänzlich umschlungen. Die einzelnen Streifen dieser Dedé werden mit überwendlichen Stichen auf der Rückseite zusammengeknüpft und kann dieselbe außen herum durch gebügelte Frangen oder ein hartes, gedrehtes Schnur garnirt werden. K.

Sordüre zum Durchstopfen in Tüll.

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Garbinnen oder Deckchen aus diesem luftigen Material werden in so verschiedenen Größeverhältnissen angefertigt, daß die verbildlichte Borde, welche beliebig in ihrer Breite auszuwehnen ist, eine geeignete Anwendung finden dürfte. Wie leicht ersichtlich, wird die fortlaufende schräge Zadenlinie mit Steppstichen gearbeitet, welche über je 2 Tüllflächchen greifen. In diesen Gecraden zeigt sich uns ein Steppstichlein, dessen unter dem Tüll hindurchblickender fortlaufender Faden die Ausfüllung in getrennter Genauigkeit wiedergibt. Offene Baumwolle (Twist) dient als Arbeitsmaterial. H.

Zwei verschiedene Spitzenstiche.

Hierzu Abbildung Nro. 10, 11.

Bezug nehmend auf die schon in früheren Nummern unserer diesjährigen Victoria gegebenen verschiedenen Spitzenstiche, welche sämtlich (in vergrößertem Maßstabe) wie auch die hier dargestellten dem Taschentuche aus Fribolitäten und Spitzenstichen in der Nummer vom 15. März entnommen sind, bedürfen die vorliegenden keiner definitiven Erklärung.

In der von zwei Reihen gewöhnlicher Spitzenstiche verkleinerten, länglichen offenen Rundung der Abbildung Nro. 10, sind, wie ersichtlich, 4 Fäden in horizontaler Richtung eingeschürzt, die mit diesen Languettenstichen überdeckt werden, während in Abbildung Nro. 11 der an den gegenüberliegenden Seiten angeführte Faden den vier, aus Stopfarbeit anzuführenden Spitzen den Halt gewährt. Wie also die in Arbeit begriffene Nähnadel lehrt, sind in die untere Hälfte des Mittelfeldes zwei gleiche Dreiecke wie in der oberen zu vollenden. B.



Nro. 18. Weiße Cashemirblouse.

Jupon aus Kofshaarstoff.

Hierzu Abbildung Nro. 12.

Den Feindinnen der Crinoline bietet sich in vorliegendem Modell aus dem Magazin der Herren Bonwitt, Littauer und Picardot entnommen, ein dem Stahl entsagendes, aber seinen Formen nachstrebendes Hilfsmittel. Der Jupon aus Kofshaarstoff ist in Keilform geschnitten und trägt Flechten von den Streifen desselben Stoffes auf dem unteren Rand. Die Widerstandskraft der dreifach doppelten Streifen ist leicht begreiflich und bietet, zumal in öfterer Wiederholung der Flechten, einen wirksamen Stützpunkt für die oberen Röcke. H.

Armband aus Gurkenkernen.

In unserer Preisconcurrentz ehrenvoll erwähnt.

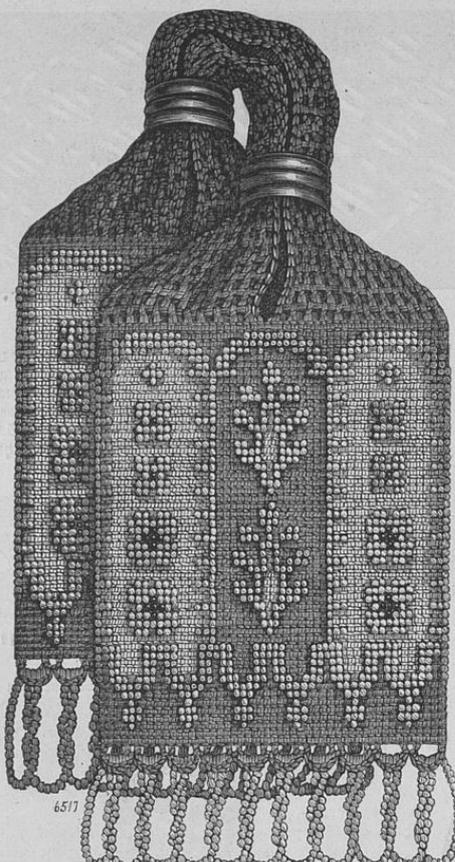
Hierzu Abbildung Nro. 13.

Material: Gurkenkerne, einige Schnürchen mittelstarke schwarze, sogenannte Strichperlen, 18 Wachsperlen, 1/2 Elle weißes feines Gummiband 3/4 Cent. breit, 2 kleine Porzellanknöpfe und Wollengarn Nro. 120.

Der Herbst, der Spender der Früchte und des Samens, bringt uns auch die Kerne der Gurken, aus welchen sich recht niedliche Arbeiten anfertigen lassen und zur Ausführung dieses hier dargestellten kleinen Zierrathes dienen.

Die Kerne der vollständig gereinigten Gurken sind selbstverständlich die größten und die zu den Arbeiten geeigneten. Sie werden durch mehrmaliges Waschen gereinigt und dann getrocknet.

Unser Armband besteht aus 9 Rosetten, wie es die Darstellung erkennen läßt, die auf das Gummiband festgenäht sind; letzteres wird mittelst Knöpfchen und einer geschürzten Dese geschlossen, doch kann man dasselbe sehr gut unterhalb einer Rosette zusammennähen, da es sich durch seine Dehnbarkeit leicht über die Hand auf den Arm schieben läßt.



Nro. 17. Börse. (Häufelarbeit.)

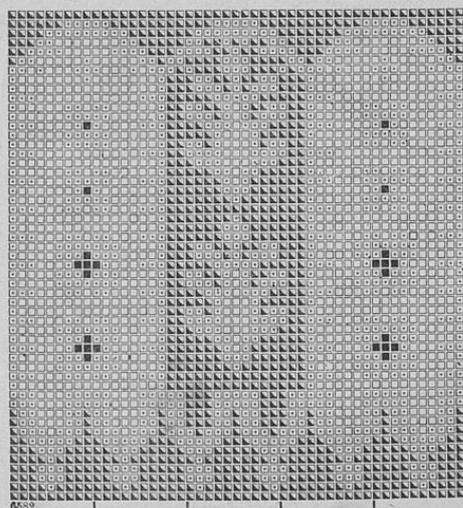
Jede einzelne Rosette besteht aus 24 Gurkenkernen, welche — und dieser Theil bildet die äußere Seite — durch eine gleiche Anzahl schwarzer Perlen geschoben sind, indem man mit einer feinen Nähnadel abwechselnd den Faden an der oberen Seite der Kerne und Perlen durchleitet. In der entgegengesetzten Seite werden die Kerne ohne Perlen aufgezogen, und indem man Anfang und Ende jedes Aufziehfadens mit einem Knoten zusammenknüpft, bildet sich die Rosette, deren Mitte durch eine Wachsperle überdeckt wird. Einige Stiche unterhalb der Wachsperle und zwischen die Kerne befestigen die Rosette auf das Gummiband. S.

Mantelet Carrick.

Hierzu Abbildung Nro. 6, 14.

Der weite Mantel aus weichem Velour ist besonders für große Gestalten als kleidsam zu empfehlen. Der Ueberschlag des linken Rückentheils imitirt die den Beduinen eigenthümliche Falte, welche mit dem verzierenden Borden- und Quastenbesatz eine hübsche Garnitur erhält. Die Vorderansicht mit ihren garnirten Spitzen ist ebenfalls originell in der Form und wird es außerdem noch mehr durch die reichen, sehr langen Quasten. Der vordere Ueberschlag am Halse ist mit Perlenknöpfen geschlossen und der untere Rand des Mantels wie die Rückenfalte mit Frangen garnirt.

Das Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn Heese. Die heutige Schnitttafel detaillirt die Form des Mantelets. H.



Nro. 20. Tapissieredessin zur Börse.

Farben-Erklärung zu Nro. 20.

■ Schwarz. ■ Braun. □ Stabl. □ Weiß.

Robe „Caesarine“.

Hierzu Abbildung Nro. 15.

Die Robe macht mit vorliegender Toilette der Nonchalance ungewöhnliche Zugeständnisse, welche namentlich in der Reifezeit ihre Würdigung gefunden haben würden, ohne daß wir denselben für die jetzige Zeit einen günstigen Erfolg absprechen wollen. Der selbstständige Rock wie der darüber fallende Paletot sind aus jaspirtem Wollstoff in neutraler Nuance geschnitten. Der erstere ist mit einem 7 Cent. breiten Schrägstreifen aus demselben Stoff garnirt, dessen Seitenränder von einem 1 1/2 Cent. breiten schwarzen Atlasstreifen, mit weißem Atlaspassepoil, eingefast sind. Derselbe Einfassung umgiebt den vorn offenen, wie einen Schlaftrock schräg übereinander schlagenden Paletot, der um den Halsauschnitt mit einem Revers ausgefattet ist. Ein Gürtel mit Schleife und breiten Schärpenenden aus demselben Stoff sowie mit demselben Besatz verziert schließt den feilförmig, in halbweiter Form geschnittenen Paletot, welcher die Stelle der zweiten Robe vertritt.

Das Modell entnahmen wir dem Magazin der Herren Bonwitt, Littauer & Picardot. H.

Robe „Sophie“.

Hierzu Abbildung Nro. 16.

Die Vorderansicht der in ihrem einfachen Arrangement dennoch effectreichen Robe entspricht dem prunklosen Genre, welches die herblichsen Tage bedingen. Ein schwerer, wollreicher Stoff, wie ihn das Modell, aus dem Magazin der Herren Bonwitt, Littauer & Picardot entnommen, zeigt, erhält mit den bekannnten schwarzen Treßborden oder Sammetbändern einen ebenen passenden als den Temperatureinflüssen trohenden Ansbau. Der untere Rock unseres Modells veranschaulicht keinen Besatz, der



Nro. 19. Casaque Russe. (Rückansicht.)

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen I. unter Fig. 1-7.)

obere ist an der vorderen Bahn zu einem Bogen gerundet, welcher bei der Verbindung mit der nächstfolgenden noch besonders durch eine Stoffschleife markirt wird. Eine Besatzlinie aus schwarzer Treßborde, mit Sammetzähnen eingefast, garnirt den Rand der Robe, die Schleife und das durch Borde imitirte Ende derselben. In der hinteren Mitte der Robe steigen die sich begegnenden Linien in einer Entfernung von 5 Cent. nebeneinander bis zur Taille hinauf. 6 Knöpfe schmücken den unteren Theil des Zwischenraums bis zu 40 Cent. Höhe.

Dieselbe Garnitur wiederholt sich am Paletot und steigt ebenfalls nach scharfer Ecke in einer Doppellinie zum Halsanschnitt empor. Drei Knöpfe verzieren an demselben den unteren Theil des Zwischenraums. H.

Weiße Cashemirblouse.

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Das vorliegende Modell, aus dem Magazin der Herren Bonwitt, Littauer & Picardot entnommen, zeigt uns eine effectreiche Garnitur aus farbigem Atlas, welche mit geringer Mühe von den Anfängerinnen der Schneidkunst nachgebildet werden kann. Die Blouse wird nach dem bekannnten Schnitt aus weißem Cashemir geschnitten, die halbe Breite jedes Vordertheils mit einem Stück rothen Atlas befestet und auf diesen 1 Cent. breite doppelte Schrägstreifen aus Cashemir, zuerst in regelmäßig sich wiederholenden horizontalen und dann diese begrenzenden vertikalen Linien angenäht. Die Cashemirstreifen sind hohl aufzunähen und überdecken durch das Arrangement derselben sämtliche Stoffränder des Besatzes. Am Ärmel wiederholt sich die Garnitur in ersichtlich gleicher Breite. Kragen und Ärmel werden aus farbigem Atlas geschnitten und mit weißem Mull unterfüttert. H.

(Beschreibung von Nro. 17 folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)

Hierzu drei Beilagen: Colorirtes Modekupfer und zwei Schnittbogen.